

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Nº 167.

Sonnabend den 16. Juni.

1866.

### Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und Docenten an hiesiger Universität werden hierdurch veranlaßt, die schriftlichen Anzeigen der Vorlesungen, welche sie im nächsten Winter-Semester 1866/67 zu halten beabsichtigen. Beifüß der Zusammenstellung des Lectionenkataloges binnen 14 Tagen und längstens den 23. Juni 1866 in der Universitäts-Canzlei allhier einzugeben.

Leipzig, den 4. Juni 1866.

Der Rektor der Universität.

Dr. Gerber.

### Bekanntmachung.

Die Querstraße wird der Pflasterarbeiten wegen vom 16. d. Mon. an auf den jeweilig in Arbeit begriffenen Tracten für Fußverkehr gesperrt. — Leipzig, den 15. Juni 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephan. Schleißner.

### Bekanntmachung.

Die für hiesige Gasanstalt in der Zeit vom 1. August 1866 bis 31. Juli 1867 zu bewirkende Lieferung von ca. 600,000 Centnern Gas Kohlen soll an den Mindestfordernden und zwar nach Besinden ganz odertheilweise vergeben werden.

Etwaige Unternehmer werden veranlaßt, sich Montag den 25. Juni a. e. fällig 11 Uhr im hiesigen Rathause einzufinden und ihre Preisforderungen zu stellen.

Die Bedingungen sind sowohl im Bureau der Anstalt, als auf dem Rathause einzusehen und werden im Termine noch besonders bekannt gemacht werden. — Leipzig, am 14. Juni 1866.

Des Raths Deputation zur Gasanstalt.

### Bekanntmachung.

Die für den 2. Juli a. e. und folgende Tage anberaumte Leihhausauction bleibt bis auf weitere Bekanntmachung ausgestellt. Die Einlösung der Pfänder kann bis auf Weiteres noch ohne Hinzuschlag der erhöhten Auctionalkosten statfinden.

Die Deputation zum Leihhaus.

### Politische Übersicht.

\* Leipzig, 15. Juni. Es herrscht in Deutschland eine Stille und Schwere wie kurz vor dem Ausbruch eines Gewitters. Und allerdings zieht ein schweres Wetter heran über das heure Vaterland.

In Schlesien steht das preußische Heer dem österreichischen gegenüber und zwar in folgender Stellung. Der rechte Flügel unter General von Bonin mit dem Hauptquartier Löwenberg; das Centrum unter General von Steinmetz mit dem Hauptquartier Lippendorf bei Landshut; der linke Flügel unter General von Mutius, Hauptquartier Villa Mutius bei Ulm-Wasser. — Das Corps des Prinzen Friedrich Carl hält die große Straße nach Böhmen (über Neichenberg) besetzt. — „Die Zahl der flüchtigen Frauen und Kinder, heißt es in der A. A. Zeitung, die sich von der Grenze in das Innere begeben, ist sehr groß und die Angst und der Schrecken vor den Dingen, die da kommen sollen, wächst mit jeder Stunde. Die Kassen in den Grenzstädten, die Depositengelder der Gerichte, die Testamente u. s. w. werden in Sicherheit gebracht.“

Auch in Italien hat die Concentration der beiden feindlichen Armeen begonnen. Die Österreicher ziehen sich an den Po; das Hauptquartier der Italiener wird von General Petitti, die Artillerie von Valfre, das Genie von Menabrea commandirt. Die fünf Armeecorps stehen unter Durando, Cucchiari, Della Rocca, Giardini, Garibaldi, die Cavallerie unter Sonnaz. — Die Hauptklausel des italienisch-preußischen Vertrags soll gleichzeitiges Beginnen der Feindseligkeiten sein. — In die Guiden Garibaldi's sind unter Anderen eingetreten: die Grafen Gio, Tattini und Serego Alighiero; die Marchesi Rusconi und Mazzacurati, so wie viele Söhne der angesehensten und reichsten Familien des Landes. Wie die Provinzia erfährt, ist außer verschiedenen anderen jungen Leuten aus Rom auch ein Sohn des Fürsten Borghese bei den Freischäaren eingetreten.

Der Kölner Atg. wird aus Paris geschrieben: Was der Kaiser in seinem Briebe hinsichtlich der Revision der deutschen Karte nur dunkel angedeutet, führt man in unterrichteten Kreisen in folgender Weise aus: Preußen soll nach dem kaiserlichen Projecte die sämtlichen deutschen Küstenländer im Norden erhalten, dafür aber nicht nur einen Theil Schlesiens an Österreich als Entschädigung für Venetien abtreten, sondern auch seine Westprovinzen für die exproprierten Dynastien abgeben.

Der Herzog Friedrich von Augustenburg sagte bei seinem Ab-

schiede von dem Lande zu einigen Ständemitgliedern: „Fürste ich nur meinen persönlichen Wünschen folgen, so würde ich unter Ihnen bleiben auch in den Zeiten, die uns jetzt bevorstehen. Allein, ich glaube, meine Pflicht verbietet mir, diesem Wunsche zu folgen und ich freue mich, daß Sie hierin mit mir übereinstimmen. Wollte ich unter Ihnen bleiben, so würde auch meine Stimme bald erklidt, meine Thätigkeit vernichtet sein. Mein Platz wird immer da sein, wo Raum ist, das Recht Schleswig-Holsteins zu verteidigen. Und Sie werden mich jederzeit bereit finden, mit Wort oder That, wie es der Augenblick erfordert, für unser Recht, welches mit dem Rechte Deutschlands eins ist, einzustehen. Sagen Sie dieses Ihren Mitbürgern, und sagen Sie ihnen, daß ich fest auf Sie vertraue, wie Sie fest auf mich vertrauen können. Wir haben mit einander eine ernste Zeit durchlebt. Die alten Tugenden unsers Volkes haben sich auch jetzt von Neuem bewährt. Einigkeit, Treue, zähes Festhalten am Recht und an der Wahrheit — dagegen vermögen die Waffen der Gewalt nichts. Wie die Schleswiger schon die Prüfung bestanden haben, so werden auch die Holsteiner derselben gewachsen sein. Ich bedauere, daß auch den Beamten, die treu zum Rechte halten, eine Zeit der Prüfung nicht erspart werden kann. Da die Militairgewalt als die oberste im Lande und als über den Civilautoritäten stehend proclamirt ist, so werden sie sich der factischen Gewalt fügen müssen, soweit es ihnen ihr Gewissen gestattet. Und nun leben Sie wohl, meine Herren! Auf Wiedersehen, ich hoffe auf baldiges!“

Der Gesamtausschuß des deutschen Sängerbundes hat nachstehende Erklärung erlassen: Deutsche Sanger essen! Der Dämon der Zwitteracht schwingt über das heure Vaterland die Brandfadel des Brüderkriegs. Der Genius des deutschen Liedes aber ruft es in alle Gauen hinein: „Friede sei mit Euch!“ Dieser Ruf, getragen von der Harmonie der versöhnenden Liebe, treffe das Ohr der Schuldigen, wie der Posaunenschall des jüngsten Gerichts! Was wir in Nürnberg und Dresden uns gelobt, davon halten wir fest für und für. Unsere Herzen und Hände sind Dem geweiht, was auf unserem Banner geschrieben steht: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ Dafür lasst uns einsteigen im gerechten heiligen Born — mit der Leiter und, wenn ihre Saiten zerissen herabhängen, — mit dem Schwert! Zeigen wir in Wort und That, daß unser Volk nicht leichtfertig seine Kultur mittelalterlichen Gelüsten preisgibt und daß noch so viel Kraft in ihm wohnt, um den verrätherischen